

Die Ölbehälter

sind zu einem Saß von sechs Stück auf einer Holzunterlage zusammengestellt, wobei zwei Reihen zu je drei Stück terrassenförmig angeordnet sind. Dabei wird der sechste Ölnapf für Remontoirfett verwendet, bzw. in diese Senkung wird die Originaldose mit dem Fett eingesteckt.

Die Ölnapfe sind aus verschiedenfarbigem Glas hergestellt, deren Farben den einzelnen Sorten entsprechen. Auch die Deckel tragen die entsprechende Nummer. Der Durchmesser beträgt außen etwa 30 mm; sie sind etwas vertieft in Ausfräsungen der Holztafel gelagert. Ihr Fassungsvermögen ist absichtlich sehr gering, damit in möglichst kurzen Zeiträumen Säuberung und Erneuerung des Oles vorgenommen wird – ein wesentliches Erfordernis, um Mißerfolgen vorzubeugen. Die Ölnapfe für die Großuhrrolle sind entsprechend größer. – Die Ölnapfe passen leicht in ihre Vertiefungen. In der Mitte sind die Senkungen 1,5 cm groß ganz durchgebohrt, damit von unten her die Napfe herausgehoben werden können.

Die Schilder auf den Schrägen vor den Ölnapfen geben die Nummern der Ölarten an und schließen zusammen mit den Zahlen auf den Ölnapfdeckeln jede Verwechslungsgefahr aus.

Die Ölgeber

sind für die Kleinuhren mit Kunststoffheften versehen, deren Farben mit den entsprechenden Ölnapfen übereinstimmen. Ihre Löffel sind in der Größe den zu ölenden Lagerstellen angepaßt. Es lag nahe, sie unmittelbar neben den Ölnapfen ihrer Farbe in ein versenktes Stück Hollundermark einzustecken. Dann würden aber die emporstrebenden Ölgeber der vorderen Reihe die Benutzung der hinteren Ölnapfe erschweren. Deshalb werden die drei kleinen Ölgeber auf der oberen Terrasse hinter den Napfen in Hollundermark eingesteckt, das in kleinen Löchern untergebracht ist. Damit entfällt jeder Extraständer. Der Großuhrrolgeber liegt griffbereit in der Rinne vor der Ölterrasse.

Bei den Reparaturen

ist die Anwendung der verschiedenen Öle nach dieser Grundanweisung dem Uhrmacher ohne Schwierigkeit möglich. Eine kleine Tabelle wird die Einführung ohne Schwierigkeit erleichtern. Die Nummern und Farben werden jedoch allen schnell in Fleisch und Blut übergehen: je größer die Zahl, um so größer die Uhr!

Bei den neuen Uhren

tauchen aber Schwierigkeiten auf, da bisher niemand weiß, mit welchem Öl die einzelnen Ölstellen versehen sind. Da bekanntlich synthetisches niemals mit natürlichem Öl zusammenkommen darf, ist guter Rat teuer.

Der Reichsinnungsverband hat sich deshalb durch seinen Forschungsausschuß an die Fachuntergruppe der Taschen- und Armbanduhrenfabriken gewandt, damit die einzelnen Fabriken in irgendeiner Form dem Uhrmacher diese Fragen beantworten, ihm also eine Ölansweisung geben, nach der in der Fabrik die Uhren geölt worden sind.

Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß die Fachuntergruppe Taschen- und Armbanduhrenfabriken verständnisvoll darauf eingegangen ist und bereits ihre grundsätzliche Zustimmung gegeben hat, mit dem Reichsinnungsverband an der Lösung dieser Frage zu arbeiten.

Jede Uhr mit einem Etikett zu versehen, würde zu weit gehen; die Öltablette auf die Rechnung zu kleben, ist bei späterem Nachölen zu zeitraubend wegen des langen Suchens. Ein sehr gangbarer Weg aber ist die Angabe der benutzten Öle im Katalog. Da die einzelnen Fabriken den Uhrengattungen die Werkkaliber voranstellen, ist es eine geringe Mühe, hier eine Öltablette anzufügen. – Es gibt aber auch Uhrenfabriken, die selten oder gar nicht einen Katalog herausgeben, oder aber einen, der nicht die Werke erfaßt. Hier würde eine von diesen herauszugebende Liste am Platze sein.

Der Forschungsausschuß sieht die beste Lösung gemäß meiner Anregung darin, daß die Fachuntergruppe ein kleines Heftchen im Format DIN A 6 herausgibt, das stets auf dem Werkstisch des Uhrmachers seinen Platz hat. Es gibt ihm Antwort auf die Frage, mit welchem Öl diese oder jene Ölstelle der Uhr, Marke X, versehen ist. Es ist dabei gleichzeitig ein Verzeichnis aller deutschen Uhrenkaliber – oder wenigstens der Kleinuhren – mit dem sich die Fachuntergruppe der Taschen- und Armbanduhrenfabriken den Dank des Handwerks erwerben würde.



Aufn.: Privat

25 Jahre Cavallar, Triest

Cavaliere Ferdinando Cavallar hat dieses Bild, das das Anfangsgeschäft und das heutige Unternehmen zeigt, mit einer Widmung an den Reichsinnungsverband des Uhrmacherhandwerks gesandt:

„Anlässlich des 25 jährigen Bestehens meines Geschäfts gedenke ich mit Dankbarkeit der freundlichen Hilfe der deutschen Uhrmacherorganisation, die mir durch fachliche Schulung zum steten Emporkommen geholfen hat.
Triest, April 1939.“